

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bubeauung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Besteuerung der Feuerwehren?

Marburg, 3. Jänner.

Aus Tirol kommt die Nachricht, daß die freiwilligen Feuerwehren aufgefordert worden, ihren Besitz an Gerätschaften zu versteuern, und wenn dies jenem Lande gilt, so dürfte wohl kein anderes in Oesterreich von der gleichen Belastung verschont bleiben.

Diese Maßregel steht übrigens rechtlich und wirtschaftlich auf derselben Höhe, wie die Besteuerung der Krankenkassen und Genossenschaften. Die Wirtschaftspolitik, die wohlthätige Anstalten solcher Art zur Steuer heranzieht, handelt nur folgerichtig, wenn sie auch die Nothhelfer in Brandgefahr verpflichtet, einen Beitrag an die Staatskasse zu leisten.

Uebersteigt die Bewältigung eines Unglücks die Kraft des Einzelnen, so ist es Aufgabe der Mächten, behufs dieser Bewältigung sich zu organisiren und müßte auch das Werk so lange fortgesetzt werden, bis es den ganzen Staat umfaßt. Die Vereinigung in Feuerwehren ist um so dringlicher, je weniger der Staat selbst zu diesem Zwecke noch gethan. Wenn also Selbsthilfe der Bürger die Pflicht erfüllt, deren sich der Staat entschlägt: ist dann eine Gelegenheit geboten, die Mittel dieser Bürgerhilfe als Quelle des Staatseinkommens zu benützen? Die Besteuerung der Feuerwehren ist die Antwort auf diese Frage.

Die Feuerwehren als solche bedauern wir, falls sie für steuerpflichtig erklärt werden — politisch aber können und müssen wir diese Maßregel verwerthen. Die Belastung solcher Rettungsvereine ist ein Fehler, welchen das herrschende System schwer büßen wird. Jedes wackere Mitglied der Feuerwehr wird zum Gegner des Systems, wenn diese Parteistellung auch noch nicht entschieden wäre und der Wehrmann, der bereits ein Gegner ist, fühlt sich als solcher neu gestärkt und es sind diese Widerfacher nicht so gering an Zahl, nicht so schwach an Muth, daß die Versöhnungspartei sie mißachten dürfte.

Wenn dieser Bau einst zusammenbricht, so werden die Meister, die Handlanger und die Trostknechte, welche denselben aufgeführt, unter den Trümmern zu spät bereuen, daß sie auch durch die Besteuerung der Feuerwehren zur Erhaltung desselben, zum Sturze beigetragen.

Franz Wiesenthaler.

Geflügelzuchtverein in Marburg.

Wie uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, geht man jetzt ernstlich daran, auch in Marburg einen Geflügelzuchtverein ins Leben zu rufen, welcher sich die Hebung und Förderung der Zucht von Haus-, Hof-, Wasser-, Nutz- und Ziergeflügel in allen ihren Zweigen, sowie die Verbesserung der Kultur der Zimmervögel, die Mitwirkung zum öffentlichen Vogelschutz, endlich und hauptsächlich die Vermittlung, resp. die Unterstützung der Einführung und Verbreitung vorzüglicher Rassen zum Zwecke stellt.

Zur Erreichung dieses keineswegs zu unterschätzenden Zweckes erblickt der in's Leben zu tretende Verein in der Anschaffung von Fachzeitschriften, Büchern und Broschüren behufs unentgeltlicher Benützung seitens der Vereinsmitglieder, Veranstaltung öffentlicher Ausstellungen mit Prämierung und Verlosung ausgestellter Thiere und Produkte, Erwerbung vorzüglicher Musterthiere zur Verlosung unter die Mitglieder, Nachweis guter Bezugsquellen und Ankaufs- und Verkaufsvermittlung von Zuchtthieren und Futterstoffen, Verkehr mit anderen Geflügelzuchtvereinen des In- und Auslandes, Aussetzung von Prämien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Vogelschutzes und für Vertilgung der dem Geflügel schädlichen und gefährlichen Raubthiere, endlich öftere Zusammenkünfte zu geselligem Verkehre und Austausch von Erfahrungen, in der Regel monatliche Vereinigungen zu Mittheilungen über die Vereinsthätigkeit und zu belehrenden Vorträgen, und Generalversammlungen zu den statutenmäßigen Zwecken.

Nach den verschiedenen ihm obliegenden Aufgaben wird sich der Verein in drei Sektionen, und zwar erste Abtheilung für Zucht von Hühnern

und sonstigem Haus-, Hof- und Wassergeflügel, zweite Abtheilung für Taubenucht und dritte Abtheilung für Zucht von Sing- und Ziervögel gruppieren.

Da dieser Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht bei rationellem Betriebe eine nicht zu unterschätzende Einnahmsquelle für den Landmann abgeben würde, welcher letzterer, bekanntermaßen vom Hause aus konservativ, an hergebrachten Gewohnheiten so lange festhält, bis er sich beim Nachbar Gutsbesitzer vom Besseren überzeugt hat, so begrüßen wir das Hand in Hand gehen des im Werden begriffenen Geflügelzuchtvereines mit der ländlichen Bevölkerung zum Zwecke der Hebung der landwirthschaftlichen Geflügelzucht auf das Wärmste, umsomehr, als es sich ja leider nicht verkennen läßt, daß die Geflügelzucht, speziell die Hühnerzucht, im Großen und Ganzen bei uns noch sehr in den Windeln liegt, zumal wenn wir sie von dem Standpunkte aus vergleichen, auf dem sie sich in anderen Ländern, namentlich in England und Frankreich befindet.

Schließlich wünschen wir besagtem Vereine, dem wir mit Rücksicht auf seine national-ökonomische Bedeutung und des lokalen Verhältnisses wegen unsere vollste Sympathie entgegenbringen, daß ihm — durch zahlreichen Beitritt hiesiger sowie auswärtiger Geflügel- und Vogelfreunde kräftigst unterstützt — die Möglichkeit geboten werde, seinem uneigennütigen und edlen Zwecke nachzukommen. Also, Glück auf! St.

Zur Geschichte des Tages.

Die Deutsche Akademische Lesehalle in Graz ist wegen Ueberschreitung der Satzungen aufgelöst worden. Der Senat ermahnt bei dieser Gelegenheit die studierende Jugend, sich jeder wie immer gearteten politischen Agitation und Demonstration zu enthalten. Väterlich gemeint ist dieses Wort; falls aber die akademische Jugend der übrigen Volksstämme — national denkt und dies offen bekundet: soll und darf die deutsche allein kalt und gelassen bleiben? Der ideale Drang ist zu mächtig; das muß brausen und gähren, wenn es sich zu

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

Auf! rief ein vornehmer, stolz dareinblickender Herr vom Sitze seines Phaetons herab, den er selbst lenkte, während sein livirter Diener hinter ihm saß. Auf! rief der Vornehme zum zweiten Male und bemühte sich, die dahinsausenden Pferde zurückzuhalten; doch es war zu spät, das Unglück war geschehen. Ein altes, ärmlich gekleidetes Mütterchen lag blutend am harten Straßenpflaster. Die arme Frau hatte, weil schwerhörig, den Warnungsruf nicht gehört und wurde von den feurigen Rappen niedergerannt. Aber hatte es denn der vornehme, stolze Mann im Phaeton wirklich gar so eilig, daß er gerade in der belebtesten Straße so rasend schnell fuhr? Es mußte wohl sein, sonst wäre ihm die fatale Geschichte mit dem alten Weibe nicht passiert. Ja wohl, fatal! Waren doch im Augenblicke viele Neugierige und auch einige Sicherheitswachmänner zusammengelaufen, welche ihn nicht weiter fahren ließen. Er mußte sonach, wenn auch widerwillig, absteigen. Die Polizisten entfernten sich wieder, höflich salutirend, als sie seinen Namen erfuhren, die angesammelten Leute blieben aber und nahmen überdies eine drohende

haltung an. Er sah sich also gezwungen, persönlich die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, damit der Verunglückten der nöthige Beistand zu Theil werde. Zum Glück fand sich eine Raststube in der Nähe, wohin die Aermste vorläufig gebracht wurde, und bald war auch ein Arzt herbeigerufen. Mittlerweile reinigte man das Gesicht des alten Mütterchens vom Blute, das aus einer tiefen Stirnwunde hervorquoll. Die Betäubte kam endlich zu sich, schlug die Augen auf, sah den vornehmen Herrn an und sank abermals mit einem leisen Aufschrei in Ohnmacht. Aber auch er war bei ihrem Anblicke zusammengekracht, als wäre er von dieser Begegnung unangenehm berührt worden. Schnell jedoch wieder seine Fassung erlangend, legte er eine größere Banknote auf den Tisch und ersuchte den Arzt, für die Verunglückte das Beste vorzusehen zu wollen, worauf er das Lokal verließ, seinen Wagen bestieg und schnell davonfuhr. Die Verwundete wurde in das nächste Spital übertragen, wo sie nach einigen Tagen ihren Verletzungen erlag.

So flüchtig die stumme Scene zwischen dem vornehmen Herrn und der alten armen Frau sich abspielte, war sie weder dem Arzt, noch dem Friseur entgangen, und Beide waren überzeugt davon, daß des Fremden wenn auch kurze, so doch sichtliche Erregung weniger durch den Unglücksfall, als vielmehr durch einen anderen Beweggrund

hervorgerufen worden sei. Wer war der vornehme Herr, wer war die alte Frau?

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, ging zu den gleichen Morgen- und Abendstunden ein etwa achtzehnjähriges, einfach gekleidetes Mädchen von einem Vororte der Residenzstadt nach dem Centrum derselben und wieder zurück. Das Mädchen ging seiner Beschäftigung nach. Als geschickte Kleidermacherin fand es in einem Damen-Mode-Etablissement lohnende Arbeit. Nur ihrer auffallenden Schönheit wegen wurde die holde jungfräuliche Gestalt von Anderen bemerkt, denn ihr bescheidenes, sittsames Wesen hätte wohl wenig Beachtung gefunden, und das letztere war es auch, das sie bisher vor Zudringlichkeiten schützte. — Sie sah nicht die glühenden Blicke der alten und jungen Gecken, welchen sie auf ihren Wegen begegnete und durch ihre abweisende Haltung jeden Anlaß nahm, sich ihr zu nähern. Sie sah und erwiderte nur die Grüße ihrer wenigen Bekannten. Achtung lag in diesen Grüßen.

Es war an einem Tage der zweiten Hälfte des Monats Oktober, als es bereits dunkelte, denn der Abend hatte sich schon vor einer Stunde mit seinen Schatten ausgebreitet. Die Näherin war am Nachhausewege begriffen und merkte nicht, daß sie von einem jungen, eleganten Manne verfolgt wurde. Sie hatte denselben auch an den

männlich freiem Geiste klären fürs lange ernste Leben. Und welche Zukunft hätten wir, hätte Oesterreich ohne diesen Geist?

Betreffs der Luciabucht sind die Deutschen früher aufgestanden, als die Engländer und hat Viteritz das rechtlich erworbene Gebiet bereits unter den Schutz des Reiches gestellt. Das späte Aufhissen der englischen Flagge nützt den Briten nichts, welche dieselbe einziehen oder den Fehdehandschuh aufnehmen müssen unter Bedingungen, die politisch und militärisch für Deutschland günstiger sind.

In Frankreich versuchen die Orleansisten, die Beamten durch Bestechungen in ihrer Treue wankend zu machen. Wenn dies auch gelänge, so hätte es auf die Frage: Republik, oder Monarchie — keinen maßgebenden Einfluß. Staatsstreich sind in jenem Lande ohne Mitwirkung des Heeres nicht möglich: die Orleans zählen Anhänger nur unter den Offizieren der Kavallerie, die aber keine entscheidende Waffe ist; die übrigen Truppen sind Gegner dieses Hauses, sind Republikaner, oder Bonapartisten.

Der spanische Ministerpräsident beklagt die revolutionären Umtriebe der Studenten. „Wo jedoch Alles liebt, darf Karl allein nicht hassen“ und wo ernste Männer, ja! Greise rückhaltlos Partei nehmen, kann eine Jugend, wenn sie heißblütig ist, wie die spanische, doch von dem obersten Gesetze des politischen Lebens nicht unberührt bleiben.

Die ägyptische Frage rückt den Engländern auch von Europa aus näher und dürfte dieses Drängen zur Lösung führen. Nach Bismarcks Pläne soll eine Konferenz für diese Frage allein zusammentreten und zwar in Paris, um zugleich Frankreich die Ehre zu geben, welche bezüglich der westafrikanischen Konferenz die Hauptstadt Deutschlands genossen.

Vermischte Nachrichten.

(Mord auf der Eisenbahn.) Auf der London- und Nordwest-Eisenbahn zwischen Whitmore und Madeley wurde am 26. Dez. in der Früh die Leiche eines Soldaten gefunden, welcher der obere Theil des Kopfes weggerissen war und die auch Spuren anderer Körperverletzungen an sich trug, woraus man schließt, daß man den Soldaten nach vorangegangener Handgemenge im Wagen eines Bahnzuges entweder lebend oder todt auf das Bahngleise geworfen, wo ihm wahrscheinlich von den nachfolgenden Wagen der Kopf gespalten ward.

(Eine Rächerin ihrer Ehre.) In Tonnerre (Frankreich) erfreuten sich Paul Francey und seine Gattin des besten Rufes, und hatte noch Niemand gewagt, die Ehrbarkeit der jungen Frau in Zweifel zu stellen, als ein alter Junggeselle, Namens Brisebard, während der Abwesenheit des Mannes auf ein galantes Abenteuer ausging. Eines Abends, da Frau Francey im Theater war, schlich er sich in das Haus

ein und tauchte nach ihrer Rückkehr unerwartet vor ihr auf. Sie wies ihm die Thür, ohne Dienstboten zu Hilfe zu rufen, und schrieb ihm dann in Erinnerung eines Wortes, das er ihr beim Abschiede gesagt, wenn er seinen Versuch erneuere, so werde sie ihn mit dem Revolver begrüßen. Brisebard antwortete, auch der Tod von so schöner Hand wäre ihm erwünscht, und als Francey letzten Sonntag auf der Jagd war, meldete sich der Zubringliche von neuem bei dessen Gattin. Er wurde eingeführt, bald darauf sah man ihn aber aus zwei Wunden blutend und schreiend: „Ich bin ein todtter Mann!“ aus dem Hause stürzen, Frau Francey, den Revolver in der Hand, hinter ihm drein; er wurde von seiner Verfolgerin eingeholt und mit zwei neuen Schüssen niedergestreckt. Dann ließ Frau Francey sich selbst verhaften. Nach seinem ersten nächtlichen Besuche hatte Brisebard für Frau Francey nachtheilige Gerüchte verbreitet, und es heißt, er wäre nur ihrer Einladung gefolgt, als er das zweitemal bei ihr vorsprach. Sie wollte ihn zwingen, einen schriftlichen Widerruf der ausgestreuten Bosheiten zu unterzeichnen, und als er ihr Ansinnen mit rohen Anzüglichkeiten beantwortete, vollzog sie die ihm zugebacht Strafe. Die öffentliche Meinung in Tonnerre soll Frau Francey günstig sein und über Brisebard urtheilen, er habe nur erhalten, was er schon längst verdient.

(Ein ärztlicher Irrthum.) Am 24. Dez. wurde in Prag die 19 Jahre alte Dirne Anna Patel in gänzlich berauschem Zustande aufgefunden und, da sie bewußtlos war, in das allgemeine Krankenhaus geschafft. Dort starb sie einige Stunden darauf. Die Polizei-Direktion erstattete, da ein Gastwirth das Mädchen mit Rum berauscht haben soll, die Anzeige an die Staatsanwaltschaft, welche die gerichtliche Sektion der Leiche anordnete. Diese war indessen in das tschechische pathologische Institut geschafft worden. Die dortigen Funktionäre sollen angeblich übersehen haben, daß es sich um einen strafgerichtlichen Fall handelte, und führten die Sektion, zu deren Vornahme bloß die Gerichtsärzte berechtigt waren, selbst aus und konstatierten Alkoholismus als Todesursache. Seitens des Strafgerichtes wurde nun, da inzwischen gegen den Wirth, welcher das Mädchen berauscht haben soll, die strafgerichtliche Untersuchung wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens eingeleitet worden, von den Gerichtsärzten das Gutachten über die Obduktion der Leiche abverlangt. Diese requirirten die Leiche; da sie bereits sezirt war, verlangten sie wenigstens einige Organe derselben. Man übersendete ihnen unter Anderem auch die Luftröhre. Dieselbe war nicht aufgeschnitten, weshalb die Gerichtsärzte sie öffneten. Sie fanden in derselben zwei Zwetschkkerne. Das gerichtliche Gutachten lautete nun nicht auf Alkoholismus, sondern auf Erstickung in Folge Verschluckens der Zwetschkkerne, weshalb die Untersuchung gegen den Gastwirth eingestellt wurde.

(Beim Pferdekauf.)

Der Fabrikbesitzer R. D. zu Wien kaufte am 19. April von einem Rothhändler einen Rothschimmel und einen Braun um den Preis von 1300 fl., welchen er sofort bar erlegte. Diese Pferde waren zum Ziehen von leichteren Lasten, sowie für die Privat-Equipage des Fabrikanten bestimmt. Zwei Wochen nach dem Kaufe, als die Pferde eine schwere Last zu befördern hatten, bemerkte der Kutscher, daß der Rothschimmel an Athmungsbeschwerden leide, weshalb er vermuthete, daß das Pferd den „Dampf“ habe. Der Fabrikant übergab das Pferd dem Thierarznei-Institute, indem er sogleich den Pferdehändler von diesem Vorfalle verständigte. Am 16. Mai theilte das Thierarznei-Institut in einem Beschaugensnisse mit, daß das Pferd in der That von „Dampf“ befallen sei. Nunmehr verlangte der Fabrikant den Kaufpreis für das ganze Gespann, nämlich 1300 fl., zurück, sowie auch den Ersatz sämtlicher Auslagen. Da sich der Pferdehändler weigerte, diesem Begehren zu entsprechen, kam es zum Prozesse, in welchem das Wiener Landesgericht in erster und das Ober-Landesgericht in zweiter Instanz den Fabrikanten mit seiner Forderung abwiesen, denn das Gesetz schreibe vor, daß beim Pferdekaufe innerhalb 15 Tagen nach geschlossenem Kaufe der „Dampf“ an dem Pferde entdeckt werden müsse, wenn die Rückzahlung des Kaufpreises verlangt werden könne. Das Thierarznei-Institut habe erst am 16. Mai, das ist am 27. Tage nach dem Kaufe, das Vorhandensein dieser Krankheit konstatiert. Wenn der Kutscher bereits am 4. Mai gewisse auffällige Erscheinungen wahrgenommen und vermuthet, daß das Pferd den „Dampf“ habe, so sei das keine „Entdeckung dieser Krankheit“ im Sinne des Gesetzes, und es sei daher nicht die Vermuthung ausgeschlossen, daß das Thier diese Krankheit erst später, als es schon im Besitze des Fabrikanten war, bekommen. Der Oberste Gerichtshof, an welchen der Fabrikant appellirte, hob jedoch dieses Urtheil auf und erkannte, daß zwar nicht der Kaufpreis für das ganze Gespann, wohl aber die Hälfte desselben für das erkrankte Pferd zurückerstattet werden müsse, denn der „Dampf“ sei kein äußeres Gebrechen, sondern eine innere Krankheit, deren Vorhandensein nur aus gewissen Symptomen vermuthet werden könne. Solche Symptome seien zweifellos vorhanden gewesen, welche der Kutscher, da er früher durch lange Jahre Fiaker war, sofort als die Vorboten des „Dampfes“ erkennen konnte; es sei daher „Dampf“ rechtzeitig entdeckt worden.

(Zweites österreichisches Bundeschießen in Innsbruck.) Das zweite Schießen des österreichischen Schützenbundes, welches im Jahre 1883 schon hätte stattfinden sollen, aber in Folge der Ueberschwemmungen in Tirol verlegt wurde, soll nun vom 5. bis 17. August d. J. in Innsbruck abgehalten werden und hat das Komitee bereits mit den Vorarbeiten dafür begonnen.

früheren Abenden nicht wahrgenommen, weil sie sich eben nie umjah, sondern stets eilend nach Hause zu kommen trachtete. Uebrigens war ihr der Fremde sehr vorsichtig gefolgt, daher konnte sie weder ihn, noch das zweitweise Auftauchen von zwei Burschen in ihrer Nähe beachten.

In der entfernten Vorstadt, wo die Gasflammen sparsam brannten, angelangt, beizte sie sich noch mehr. Da wurde sie plötzlich auf eine brutale Weise aufgehalten. Die beiden Burschen, durch ein ermunterndes Zeichen von Seite des eleganten Herrn aufgefordert, traten aus einem schmalen, dunklen Gäßchen hervor und dem erschrockenen Mädchen in den Weg, indem sie demselben unter frechen Liebesanträgen ihre Begleitung antrugen. Auf die vor Angst kaum vernehmbar gestotterte Zurückweisung wurden die Strolche nur noch zudringlicher, denn während der Eine der Näherin unter das Kinn griff, umschlang sie der Andere dreist mit seinen Armen. Da stieß die Bedrängte einen Hilfsruf aus, auf den hin ein junger Mann mit hochgeschwungenem Stocke herbeistürzte und die beiden Burschen in die Flucht jagte.

Der Retter in der Noth war nun jener elegante junge Herr, der ihr schon durch mehrere Abende folgte und sich ihr zu nähern suchte. Da ihm jedes Mittel fehlschlug, nahm er zu dieser Kriegslust seine Zuflucht. Sie gelang ihm vollständig. Mit einem innigen Blicke der Dankbarkeit

nahm das noch immer zitternde Mädchen den dargebotenen Arm des ritterlichen Beschützers an und schritt in holder Verwirrung die von der großen Verkehrsströmung abseits gelegene Straße neben ihm dahin. Er führte das allmählig sich von seinem Schreck erholende Mädchen zu seiner Beruhigung, wie er vorgab, bis in die Wohnung.

Sie duldete es gerne, war er doch so ein wackerer junger Mann, und verstand es wohl auch, schöne herzegewinnende Worte der Beruhigung zu ihr zu sprechen.

In einer stillen, einsamen Gasse lag das Haus mit der kleinen Dachwohnung ihrer Mutter, einen armen Beamtenwitwe. Sie waren gezwungen, da draußen zu wohnen, weil sie eine größere Miethen nicht bestreiten konnten. Eine kleine Pension der Mutter und der Verdienst der Tochter waren ihr einziges Einkommen. Sie lebten sehr bescheiden und hatten wenig Bekannte in der ganzen Stadt.

Die Mutter empfing den Beschützer ihrer Tochter auf das Freundlichste und bat ihn, als er sich verabschiedete, ihnen wieder einmal die Ehre seines Besuches zu geben. Natürlich versprach er es mit kaum verhelter Freude, hatte ja doch auch das schöne Mädchen die seelenvollen Augen gleichsam bittend zu ihm emporgeschlagen. Er war vollkommen überzeugt davon, daß sowohl die Dankbarkeit, wie auch seine vortheilhafte äußere Er-

scheinung bei Mutter und Tochter einen guten Eindruck hervorgebracht hatten. Beide ahnten ja nicht, daß der galante Ritter ein moderner Don Juan sei.

Adolf, so hieß der junge Mann, war bald ein gern geheimer Gast, ja mehr noch, ein gern geheimer Freund in der stillen Dachwohnung der armen Beamtenwitwe, die ihren sehnlichsten Wunsch bald erfüllt zu sehen glaubte. Bald hatte er das Wohlwollen der Mutter und die Liebe der Tochter errungen. Er gab vor, Jurist zu sein, betheuerte, mit seinen Studien in Jahresfrist fertig zu werden, um sich dann um einen Staatsdienst zu bewerben. Habe er diesen erlangt, werde auch seinem Glücke nichts mehr im Wege stehen, das darin bestehe, seine angebetete Anna zum Traualtare zu führen.

Das war es ja, was die gute Mutter wünschte. Die geliebte Tochter als die Gattin eines wackeren Mannes zu sehen, dem eine schöne Zukunft bevorstehe; mehr verlangte nicht ihr mütterliches Herz.

So schwanden die Tage den beiden jungen Leuten im ungetrübtesten Glücke dahin. Er war sich der hingebenden Liebe des Mädchens gewiß, das wieder in seine Aufrichtigkeit und Treue nicht den geringsten Zweifel setzte.

Das Verhältniß wurde immer vertraulicher, die übergelückliche Mutter wehrte dessen nicht, denn

(Die Biqueursfabrikanten und ihre Konkurrenten.) Die Genossenschaft der Biqueurs- und Spirituosenfabrikanten in Linz-Urfahr hat beschlossen, der unbefugten und unbesteuerten Selbsterzeugung seitens der Kaufleute, Händler, Krämer und Wirthe Einhalt zu verschaffen, und im Hinblick auf die Gefahren für die Gesundheit, die bei Verwendung von gesundheitschädlichen Farben und Essenzen unvermeidlich sind, anzustreben, daß dieses Gewerbe entweder als konzessionirtes bezeichnet oder doch mindestens der Befähigungsnachweis zu erbringen sei — ferner die Ueberwachung der unbefugten Erzeugung unter gefällsamtliche Kontrolle zu stellen und Vorkehrungen zu treffen, daß die Verleiherung einer Konzession und der Befähigungsnachweis nur unter Ingerenz der Genossenschaft des betreffenden Kronlandes zu erfolgen habe.

(Für Frauen, deren Ehegatten durchbrennen.) Im Herbst 1883 war der Kaufmann C. S. in Salzburg, der in ziemlich geordneten Verhältnissen lebte, eines Tages verschwunden; ursprünglich hieß es, der Kaufmann sei bei einer Bergpartie verunglückt, später, daß er einen Selbstmord aus unbekannten Gründen vollbracht; der wahre Grund seines Verschwindens, den seine Frau wohl kannte, aber so lange als möglich verschweigen wollte, war ein ganz anderer: ihr Mann war ein lieberliches Tuch und hatte bei einer Reise nach Wien die Bekanntschaft einer leichtsinnigen Person gemacht; von dieser hatte er sich bereben lassen, unter Mitnahme des größten Theiles seines Vermögens nach Amerika durchzubrennen. Die Frau machte verschiedene Versuche, ihren Mann zu finden und ihn zur Rückkehr zu bewegen, doch alle ihre Schritte blieben vergeblich; in einem Briefe aus New-York zeigte der Kaufmann seiner Frau an, daß er dort wohlbehalten angelangt und sich so glücklich fühle, daß er nie mehr zurückkehre; sie möge sich auch nie bemühen, ihm nachzukommen, er führe dort bereits „ein sehr angenehmes Familienleben.“ Nunmehr reichte die Frau am 28. März 1884 um Ehescheidung ein, das Landesgericht wies die Frau jedoch mit Urtheil vom 2. Juli 1884 mit ihrem Begehren ab, denn zunächst müssen die vorgeschriebenen Versöhnungsversuche mit dem Ehegatten stattfinden; wenn die Klägerin verlange, daß zur Vornahme dieser Versöhnungsversuche, nachdem der Aufenthalt des flüchtigen Ehegatten nicht zu ermitteln sei, ein sogenannter Kurator bestellt werde, so könne dem Begehren keine Folge gegeben werden, da die Versöhnungsversuche ein Akt höchst persönlicher Natur seien, der eine Vertretung durch einen Dritten nicht zulasse. Das Oberlandesgericht von Wien bestätigte diese Entscheidung; der Oberste Gerichtshof hob jedoch dieses Erkenntniß auf, denn nachdem konstatiert sei, daß sich der Ehegatte geflüchtet und unbekannten Aufenthaltes sei, so müsse für ihn ein Vertreter bestellt werden; wenn auch bei einer Scheidungsklage der Ehescheidung die dreimaligen Ver-

söhnungsversuche voranzugehen haben und ein Erfolg nur bei dem persönlichen Erscheinen der beiden Ehegatten erwartet werden könne, so kann doch diese Vorschrift nicht in einer solchen Weise in Ausführung gebracht werden, welche in ihrer Konsequenz den Scheidungsprozeß selbst vereiteln würde, zumal nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches (§ 107) das Gericht angewiesen ist, in dem Falle, wenn der beschuldigte Ehegatte sein Erscheinen zu den Versöhnungsversuchen verweigert, die Sache von Amtswegen zu untersuchen und zu entscheiden.

(Preise für Schulgärten.) Um die Anlage von Schulgärten in Nieder-Oesterreich zu fördern, hat der dortige Landes-Obstbauverein beschlossen, alljährlich mehrere Preise für Volksschullehrer auszuschreiben, welche sich um die Anlage und Erhaltung der Schulgärten verdient gemacht. Demnach wurden für das Jahr 1885 zunächst zur Vertheilung im Waldviertel (Schulbezirk Horn, Krems, Waidhofen an der Thaya und Zwettl) Preise ausgeschrieben, bestehend in Vereinsmedaillen und Goldpreisen nebst Anerkennungsdiplomen für die bestangelegten und sorgfältig gepflegten Schulgärten, welche mindestens vier Jahre bestehen.

(Heimische Presse.) Die von uns bereits angekündigte Zeitschrift „Der Leobner“, welche nun in Leoben erscheint, wird von Herrn Legwarth, dem bekannten humorvollen Mitarbeiter der Münchener „Fliegenden Blätter“ redigirt.

(Ärztlich vielfach verordnet.) Durch die die Darmthätigkeit gelingende anregende Wirkung zeichnen sich die echten „Moll's Seidlitzpulver“ vor allen gegen Magen- und Unterleibsleiden angewandten Mitteln vortheilhaft aus. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Spende.) Der Kaiser hat dem Orts-Schulrath von Laporje bei Bölschach zum Bau des Schulhauses 200 fl. gespendet.

(Gemeinde-Sparcasse in Marburg.) Im Monate Dezember wurden von 777 Parteien eingelegt 157.375 fl. 42 kr., dagegen von 623 Parteien an Kapital und Zinsen behoben 128.568 fl. 51 kr.

(Dilettantentheater in Friedau.) Aus Friedau wird uns geschrieben: „Am 28. Dez. fand hier im Gasthause „Zur Stadt Graz“ zu Gunsten armer Schulkinder eine Vorstellung von Kunstfreunden statt. Aufgeführt wurde „Die gebildete Köchin“, Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Wittner. Die theilnehmenden Personen: Herr J. W. Raughammer (Winkler), Fräulein Migi Martinz (Helene), Fräulein Anna Martinz (Thella) und Herr Fritz Kohn (Horatius) verdienten durch ihr besonders ausgezeichnetes Spiel die vollste Anerkennung und wurden bei offener Szene, sowie beim Akttschlusse unter stürmischem

Beifalle gerufen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wie bei der letzten Darstellung auf Fräulein Anna Martinz, die aus Eigenem so reichlich viel hinzuthat, gesanglich und künstlerisch die Situation beherrschte. Fräulein Migi Martinz wußte ihre kleine Rolle sehr hübsch zu gestalten. Diefem Stücke folgten die Gesangsnummern: 1. „Frauenbilder“, Koupлет mit Illustration, vorgetragen von Herrn Raughammer — 2. „Gondoliera“, Lied von Gumbert, vorgetragen von Fräulein Anna Martinz — 3. „Frau Direktor Frau Inspektor“, komisches Duett, vorgetragen von Fräulein Migi und Anna Martinz — 4. „Heiratsantrag“, komisches Terzett, vorgetragen von Fräulein Migi Martinz, Fräulein Anna Martinz und Herrn Fritz Kohn. Wir müssen gestehen, daß wir eine so vortreffliche Schulung, ein so einheitliches Zusammenwirken, eine so ebenmäßige Vertheilung der Stimmen selten gehört, kurz, wir können unsere vollste Befriedigung mit dieser Leistung aussprechen. Fräulein Anna Martinz mußte unter stürmischem Beifall das „Lied von Gumbert“ wiederholen. Zum Schlusse kam ein komischer „Kaffeehausplatz“ über die deutsche und italienische Oper. Herr Fritz Kohn als Brüller (stotternd), Herr J. W. Raughammer als Blatt (schmerzhörlig), Herr C. Ackermann als Bellanie (schnoffelnd) lösten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit des Publikums. Die Begleitung der Lieder auf dem Klavier hatte Fräulein Migi Straczowsky freundlichst übernommen. — Obwohl gleichzeitig die National-Klerikalen in ihren Lokalitäten eine Unterhaltung gaben, so war dennoch diese Vorstellung sehr zahlreich besucht, das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Dilettantengesellschaft kann mit Stolz auf diesen Abend zurückblicken und auch die Theilnehmer werden desselben mit Vergnügen gedenken. Möge die Gesellschaft uns recht bald wieder durch eine so gelungene Aufführung einen gleichen Genuß bereiten. — Die Bühne, von Herrn J. W. Raughammer hergerichtet, konnte nicht zweckmäßiger und hübscher sein.

(Deutscher Unterricht.) Dem Vorschlage des Landes-Schulrathes, betreffend Einführung der deutschen Unterrichtssprache in der dritten Klasse der Volksschule Gams bei Marburg wird vom Landesausschusse beigestimmt.

(Für Ternovez.) Der Landesausschuß hat den Brandgeschädigten in Ternovez bei Wind-Feistritz eine Unterstützung von 200 fl. gewährt.

(Ein besonderes Kennzeichen.) Dem Grundbesitzer Johann Frießner in Sterglegga, Gerichtsbezirk Ebiswald, wurden zur Nachtzeit Schuhe, Kleider und Tücher gestohlen. Verdächtig ist ein Landstreicher von ungefähr dreißig Jahren, mit hechtgrauer Militärkappe und grauem Rodenrock; ein besonderes Kennzeichen des steckbrieflich Verfolgten ist der fehlende linke Arm.

(Wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit.) G. Belat, Zimmermann von Berg im Gerichtsbezirk Gonobitz wird wegen öffentliche r Ge- thätigkeit steckbrieflich verfolgt.

(„Germania“.) In Gili soll eine Ferial-Verbindung deutscher Studenten („Germania“)

sie war von den rechtschaffenen Gesinnungen des Geliebten ihrer Tochter vollkommen überzeugt, war doch sein Auftreten so männlich, sein Benehmen so edel. Anna hing mit der vollsten Glut ihres Herzens, mit den seligsten Gefühlen der ersten Liebe an dem jungen Manne, an ihrem theuren Adolf. So schwand ein schönes Jahr in's Meer der Ewigkeit.

Da trat eine Wendung ein. Adolf's Besuche wurden spärlicher und statt diesen kamen Briefe, in welchen er Anna mittheilte, daß ihn die Vorbereitungen zu dem Examen jetzt mehr an sein Zimmer banden; doch, habe er die überstanden, dann würden die alten glücklichen Tage wiederkommen, ja die neuen würden gewiß noch schöner sein. Während die Mutter durch diese brieflichen Mittheilungen sich ganz befriedigt fühlte, tauchte im Herzen der Tochter ein tiefer Kummer auf, denn sie erkannte, daß das seltenere Erscheinen auch mit einer wirklichen Kälte seinerseits zusammenhing. Sie empfand dieses schon durch einige Zeit und bange Zweifel schlichen sich in ihr Herz.

Eines Tages nun trat Adolf unverhofft in die trauliche Dachwohnung und theilte den beiden Frauen mit, daß er seine letzte Staatsprüfung glücklich bestanden habe und nun in seine Heimat reisen wolle, um die nöthigen Dokumente zu seiner Verbindung mit Anna zu holen, da auch seine demnächstige Anstellung zu erwarten sei. Er werde

in drei bis längstens vier Wochen wieder zurückkehren. Freude bei der Mutter, trübe Ahnungen bei der Tochter, das waren die ungleichen Wirkungen dieser Mittheilung.

Etwa vierzehn Tage nach diesem Besuche Adolf's, an einem heiteren Juniabend, verließ Anna nach vollendeter Arbeit das Damenmode-Geschäft etwas früher, als sonst gewöhnlich. Sie wollte noch einige kleine Einkäufe in der Stadt machen.

(Schluß folgt.)

Ein chinesisches Gastmahl.

Ein Bremer Kaufmann, welchen ein Würdenträger des Himmlischen Reiches der Mitte in Peking zu einem Gastmahl eingeladen, beschreibt dasselbe in der „Schweizer Grenzpost“: „Die Tafel war schon im voraus mit 22 Schüsseln Dessert beladen und durch zehn große Laternen erleuchtet. Die aufwartenden Diener brachten jedes Gericht in tiefen Terinnen herein und reichten es zuerst den vornehmsten unter den eingeladenen Personen oder den bejahrtesten derselben. 1. Schüssel: Tauben mit Champignons und zerschnittenen Bambussprossen gekocht — delikats. 2. Schweinefett in einen Mehlsteig gerollt und dann nach Art der Pfannenfischen gebacken — ausgezeichnet. 3. Taubeneier in Fleischbrühe, wobei das Weiße

der Eier fest, aber durchsichtig war — sehr gut. 4. Chinesische Schwalbennester mit Schinkenscheiben und Bambussprossen — vorzüglich. 5. Verschiedenes Geflügel mit Champignons und Bambusscheiben gekocht — sehr wohlgeschmeckt. 6. Ente mit Bambus und Kumpfarfrüchten; diese Früchte glichen in Geschmack und Anblick einer Eichel ohne Kapfel — ziemlich gut. 7. Schweinsleber in Rhicinusöl gebraten — schlecht. 8. Muscheln mit stinkendem Stockfisch und Speckswarten — abscheulich. 9. Seebrabbenschwänze mit Bambusschnitten und Schinken, in Rhicinusöl zubereitet — würde ohne das schreckliche Del delikats geschmeckt haben. 10. Ein bunter Stern von Geflügelstücken, Schinken und Taube, mit durstigem, geronnenem Eiweiß übergossen — sehr saftig. 11. Stücke von Seefischen und Haifischflossen mit Bambus und Champignons — schmeckte eher schlecht als gut. 12. Eingeweide von Geflügel mit Morcheln — die Morcheln ließen das Eingeweide mit verschlucken. 13. Schinken mit Kohlrüben — nicht besonders. 14. Schinken von Spanferkeln, im eigenen Saft gekocht — sehr delikats. Hier trat eine Pause ein, in welcher Wasserpfaffen herumgereicht und Fingerspiele getrieben wurden. Es folgten nun die weiteren Gerichte. 15. Landschildkröte mit ihren Eiern in Rhicinusöl — schmeckt abscheulich. 16. Schinkenschnitz — gut. 17. Brustfleisch von Geflügel mit

gegründet werden, die Statthalterei hat aber die überreichten Satzungen nicht zur Kenntniß genommen und muß nun eine Aenderung beschloffen werden. Die Gründer wollen kein gefähliches Mittel unversucht lassen.

(Für die Armen.) In Leibnitz hat eine zahlreich besuchte Sylvesterfeier stattgefunden und wird der namhafte Ertrag den Ortsarmen gewidmet.

(Postwesen.) Die Postämter in Maria-Rast, St. Lorenzen a. d. R. und Reifnigg wurden mit der Abliterung von Stempelmarken auf Wechselln betraut.

(Thierkrankheiten.) In Mured, Unter-Jakobsthal und Woritzen bei Luttenberg herrscht der Pferderoz, in St. Veit bei Pettau die Maulseuche der Kinder, in Ternje bei Rann die Pferdräude, in Blanca bei Rann der Milzbrand der Kinder.

(Bauernkrach.) Auf Begehren der Pfandbrief-Anstalt der steiermärkischen Sparkasse gelangen im Gerichtsbezirke Leibnitz drei Bauernhöfe im Schätzwerthe von 5116 fl., 3503 fl. und 9173 fl. zur zwangsweisen Versteigerung und werden bei der letzten Tagsatzung auch unter diesem Preise, jedoch nicht unter dem Betrage von 200 fl., 300 fl. und 300 fl. losgeschlagen.

(Ein humoristisches Blatt in Marburg.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt man in Marburg ein humoristisches Wochenblatt herauszugeben, welches neben harmloser heiterer Unterhaltung auch die Zeitereignisse in den Bereich seiner Betrachtungen ziehen, dabei aber sich größter Objektivität befleißigen soll. Wir fähen gerne, wenn bei uns auch dem Humor eine Stätte bereitet würde und begrüßen diese Absicht mit Freuden.

(Gau-Turnrath.) Der südösterreichische Gau-Turnrath, welcher am 29. Dezember in Marburg zusammengetreten, schreibt den nächsten Gautag für den 15. Februar aus und wird derselbe in Graz stattfinden; Gegenstände der Verhandlung sind u. A.: Bildung einer Musterriege des Gaus für das Deutsche Turnfest — Erhöhung der Gausteuer.

(Vom Kasino.) Das Komité hat für das erste Vierteljahr 1885 folgende Unterhaltungen bestimmt: 19. Jänner, 1. und 16. Februar Tanzkränzchen, 1. und 15. März Familienabende. Beim Kränzchen am 16. Februar sind Kostüme erwünscht.

(Für die nächsten Reichsraths-Wahlen.) Der Deutsche Verein in Cilli hat für die nächsten Reichsraths-Wahlen ein Agitationskomité eingesetzt, welches mit Vertrauensmännern sämtlicher Wahlorte in Verbindung treten soll.

Letzte Post.

Vom slovenischen Regierungsblatte in Laibach wird es dem „Deutschen Schulverein“ als „Sünde“ angerechnet, daß er für die Errichtung deutscher Schulen in Krain und Süd-Steiermark Sorge trage.

saurem Kohl — nichts Delikates. 18. Faulige Eier. (Diese Eier werden einen Monat in Salz und zwei Monate in feuchter Erde aufbewahrt. Das Weiße sieht aus wie gebrannter Zucker, ist durchsichtig, braun, das Gelbe grünlich.) Dessert. Eingemachtes von Sigou, einer rothen Frucht, die nach Art der Johannisbeeren schmeckt — gut. Eingemachte Früchte, die dunkelgrün ausfallen und einen länglichen Kern wie die Pflaumen hatten, in Branntwein — gut. Krebschwänze, in Rhicinusöl gebacken. Eine grüne, längliche Frucht mit langem harten Kern — scharf und sauer, für einen Europäer ungenießbar. Leichte Kuchen, im Geschmack dem Magdalenentuchen ähnlich — ausgezeichnet. Nüsse, Mandeln und Rhicinuskerne, geröstet und mit Zucker kandirt — Alles gut. Maccaroni mit Sesamkörnern und dreieckige Kuchen mit Rhicinuskerne — leidlich. Bonbons von verschiedenen Sorten — nicht berühmt Im Ofen getrocknete Litchis. Die frische Litchis ist die herrlichste Frucht Chinas: ihre runzelige Schale gleicht der Wassermelone; der Geschmack des weißen Fleisches erinnert an die Gutedeltrauben — vorzüglich. Orangen. Man trank während des ganzen Mahles nur Thee, sehr schwach und ohne Zucker, und Samjon, Wein aus Reis, der, wie der Thee, heiß getrunken wird und ein abscheuliches Getränk ist.

Die Neuwahlen für die Handelskammer zu Brinn sollen Anfangs Februar stattfinden.

Der Präsident des Kroatischen Landtages und der Banus erklären sich für die Anwendung der schärfsten Bestimmungen der Hausordnung.

Die Regierung Deutschlands hat das Besitzrecht des Bremerhauses Luderitz auf die Luciabucht geprüft, die Aufhissung der deutschen Flagge angeordnet und das englische Kabinett darüber verständigt.

Deutschland verlangt von Spanien ähnliche Vortheile für seinen Handel, wie sie England zugestanden worden.

Der Reichsrath in Petersburg hat beschlossen, daß die Einkommensteuer, zunächst für größere Unternehmungen der Industrie und des Handels eingeführt, auf sämtliche Arten des Erwerbs ausgedehnt werden müsse.

Römische Blätter erörtern die Kolonialfrage und behaupten, das einzige erstrebenswerthe Land für Italien sei Tripolis.

Theater.

(—g.) Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Georg Krüger wurde Samstag den 27. Dezember v. J. die Operette „Donna Juanitta“ gegeben. Die Aufführung und Besetzung ist von früher her bekannt, und es bleibt uns nichts übrig zu sagen, als daß der Erfolg von Beifall begleitet und der Besuch ein ziemlich guter war. Der Beneficiant wurde freundlichst begrüßt, hat aber in der Operette eine ganz unbedeutende Aufgabe, wie es denn überhaupt befremdete, daß er zu seinem Benefice ein Stück wählte, das mit seinem Rollenfache in geringem Zusammenhange steht. Es ist wohl wahr, daß die Akteure bei ihren Beneficen auf hiesige Verhältnisse Rücksicht nehmen müssen, dieses Mal ist aber die Speculation nicht gar gut ausgefallen.

In der Sonntag den 28. Dezember aufgeführten Posse „Putmacher und Strumpfwirker“ von J. Hopp waren die beiden Komiker Ander und D. Wallner in ihren Elementen. Sie wußten durch ihr lustig gehaltenes Spiel die Lachlust der Zuseher rege zu erhalten und ernteten viel Beifall. Auch die Schauspielertruppe mit ihrem Direktor Zgelfisch (Herr Spring) spielte eine recht erheiternde Scene.

Repriren von „Gasparone“, „Fledermaus“ und „Ein Böhm in Amerika“ füllten die letzten Tage des abgelaufenen Jahres aus. Das Solarjahr 1885 wurde von der Theaterleitung in fast ominöser Weise eröffnet, indem selbe die neu ausgestattete Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß zur Aufführung brachte. Wir deuten das Ominöse dahin, daß sich der Rest der Saison für die Direktion und das Publikum insofern lustig gestalten möge, als daß jene gute Kassenerfolge und dieses Befriedigung finden möge. Nach dem uns vorliegenden Feldzugsplane der Direktion zielt dieselbe vollauf dahin ab, das Theaterpublikum zufrieden zu stellen, und es wird Aufgabe des Lekteren sein, recht fleißig unseren Musentempel zu besuchen, damit sich am Palmsonntage alles in Wohlgefallen auflöse. Was die Operette selbst anbelangt, so wies sie in jeder Beziehung einen achtbaren Erfolg auf. Von den hervorragenden beschäftigten Kräften nennen wir Frau Storch-Eckert (Artemisia), Frä. Schöpel (Violetta), Frä. Lejo (Else), welche in Spiel und Gesang Ueberraschendes leistete, und die Herren Spring (Marchese Filippo), Monti (Umberto) und D. Wallner (Balthasar). Das Duett zwischen Else und Balthasar im 2. Akt gefiel so gut, daß es stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde. Den Hauptdarstellern wurde reicher Beifall zu Theil; auch dem Kapellmeister Herrn Hans W. Wallner gebührt für die umsichtige artistische Leitung der Operette volle Anerkennung.

Zum Benefice des verdienstvollen Regisseurs und Schauspielers Herrn Leo Bauer wurde Freitag den 2. Jänner R. Morrés „s Mullerl“ zum 10. Male gegeben. Der Beneficiant, welcher bei seinem Erscheinen die freundlichste Begrüßung fand, führte die wenig dankbare Rolle des Schmirer in gewohnter Weise durch. Daß er sich beim hiesigen Publikum großer Sympathien zu erfreuen hat, zeigte das an diesem Abend gut besetzte Haus. Die gediegenen Leistungen des Null Anerl (Herr Ander), Quarzhirn (Dir. Zanetti) und der Gabi (Frä. Fiedler) fanden großen Beifall. Im Uebrigen ist die Besetzung und der Erfolg von den früheren Aufführungen genugsam bekannt.

(Theater- und Kunstnachrichten.) Wagner wird wie es scheint in Italien sogar noch zu Ehren kommen, denn man hört über die jüngst in Rom stattgehabte Aufführung des vollständigen „Lohengrin“ allgemein sehr günstiges. — Schöthans neuestes Lustspiel „Die goldene Spinne“ kommt demnächst zur Verfertigung an die Bühnen. — Unserem vorjährigen Theaterdirektor Herrn Emanuel Westen wurde auf drei Jahre die Direktion des Sommertheaters in Franzensbad verliehen. — Sardous neuestes Drama „Theodora“ hat nach den Berichten der Pariser Blätter mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle einen sensationellen Erfolg errungen. — Die Stadtgemeinde Brinn sucht für ihr Theater bis 15. d. Mts einen artistischen Direktor. — Paul Hefses neues Drama „Don Juans Ende“ kommt noch diesen Monat im Wiener Burgtheater zur Aufführung. — Morrés „Mullerl“ macht mit vielem Glück die Runde über die meisten Bühnen. In München hat es ungemein gefallen, ebenso oder eigentlich noch mehr in Linz, wo neulich der Andrang des Publikums ein so enormer war, daß die Kassen um 6 3/4 Uhr polizeilich geschlossen werden mußten.

Eingefandt.

Von national-kerikaler Seite schiebt man den Rothweibern alles Erdentliche in die Schuhe. Man findet Anstoß daran, daß Herr Obmann Wreßl bei der Frohnleichnamspzession mit den Schulkindern deutsch gebetet; es läuft gewissen Herren kalt über den Rücken, wenn sie daran denken, daß unsere Kinder den Schulunterricht in deutscher Sprache genießen. Es mag vielleicht der letztere Umstand die Ursache sein, warum der Katechet von Rothwein seinen ohnehin wenigen Lehrstunden (für die er bezahlt wird) mit so wenig Pflichteifer nachkommt. Nun, Seelsorge geht natürlich dem Religionsunterrichte voraus, und manchmal, wie besonders heuer der Fall, ist nach Rothwein ein nicht gar einladender Weg.

Wir vermüßten heuer die Klassifikationsnoten aus der Religionslehre in den Schulanachrichten. Die Klassenlehrer werden diese Noten doch wohl nicht eigenmächtig ausgelassen haben? —

Wir wünschen, daß sich dieses Uebel zum Besseren wende und wir denken, daß es vielleicht behoben werden könnte, wenn wir dem Herrn Katecheten, anstatt ihm eine Remuneration zu geben, eine Fahrgelegenheit beistellen. Auf diese Weise ist nicht nur ein regelrechtes Erscheinen des Herrn Katecheten gewiß, sondern es ist auch die Ordnung im Unterrichte hergestellt, jede dadurch früher vorgekommene, notwendige Störung für Schüler und Lehrer vermieden.

Es macht keinen guten Eindruck, von den Kindern hören zu müssen, daß sie sich vor dem Religionsunterrichte fürchten, indem sie in einer Sprache antworten sollen, die ihnen gerade so wenig bekannt ist, wie — die spanische. Die Rothweiner.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Eingefandt.

Freunde von Pilsner-Bier werden aufmerksam gemacht, daß jetzt im **Hôtel Meran** das Bier, ein echter Tropfen aus dem bürgerl. Brauhause, ganz vorzüglich ist. Einer, der auch seinen Mitmenschen was Gutes gönnt.

Mit 1 1/2 Bogen.

Eingefandt.

Die Handels- und Gewerbekammer und unser Gewerbeverein.

Ich habe die Kammern Auskunftstellen der Regierung und statistische Bureaus genannt, nicht weil ich von der Wichtigkeit ihrer Vota und von dem Nutzen statistischer Arbeiten keine Ahnung habe, sondern weil ich auch aus diesen Gründen gegen die Trennung und Vermehrung der Kammern stimme. Die Auswahl unter den guten Rathschlägen würde nur erschwert. In allgemeinen Fragen dürfte das Interesse der Grazer kaum von jenem der übrigen Steiermark abweichen; bei speziellen Angelegenheiten sind aber in erster Linie die Genossenschaften der maßgebende Theil und werden diese wohl leichter in der Lage sein, Auskünfte und Gutachten über ihren Ort betreffende Fragen zu erteilen.

In hiesigen kaufmännischen Kreisen bringt man dem Projekte keine Sympathie entgegen, was im Falle eines Gewinnes durch die Kammer sicher geschähe. Und die Wiener Kaufmannschaft wird sich wieder in einer Petition an den Reichsrath wenden, um die Prozeßordnung abzuändern; warum hat die dortige Kammer das nicht schon längst erreicht, was eine Lebensfrage für den Handel genannt wird?

Wenn aber gesagt wird, eine Kammer in Marburg werde den Kleinwerbetreibenden Hilfe bringen, so muß man auch wissen, was denselben abgeht. Das weiß aber der Artikelschreiber in der „Südsteirischen Post“ gewiß nicht; er müßte sonst überzeugt sein, daß die Wünsche der kleinen Geschäftsleute nicht von einer Kammer erfüllt werden können. Daß vernünftige Anträge im Gewerbeverein nicht gewürdigt werden, ist leider wahr. So ist eine beantragte Ausstellung heimischer Gewerbezzeugnisse, um zu zeigen, was hier geleistet werden kann, einfach als nicht durchführbar erklärt worden, trotzdem dabei keine Auslagen wären. So wurde der Antrag auf Gründung eines Fonds für Vorschüsse an Mitglieder wie eine Armenunterstützung gedeutet und kurz verworfen. Welchen Gewinn hätten aber wir Kleine gehabt, wenn die Kammer den Spezereihändlern nicht erlaubt hätte, Flaschenbier zu führen, was in der letzten Sitzung als Beispiel angeführt wurde, daß die Gewerbetreibenden in der Kammer machtlos seien.

Die Geschobenen sind immer wir, bis nicht die Masse selbst einzieht, was ihr frommt. Nur in dem Einen werden die meisten meiner Genossen mit mir übereinstimmen, nämlich daß wir in Frieden unter uns leben wollen, daß wir darum denen entgegentreten, nicht aber noch helfen sollen, welche beginnen diesen Frieden auch hier zu stören. Die Kammer ist nicht in der Lage, uns so zu helfen, wie wir es wünschen, sie könnte aber auch und soll zu nationalen Zwecken mißbraucht werden und dazu wollen wir nicht die Hände reichen.

Aus den Brünner Wahlen müßten die nationalen Führer, welche nach der Kammer streben, doch die Lehre gezogen haben, daß sie sich als Doktoren und Geistliche nicht um die Angelegenheiten einer andern Sektion kümmern haben. Wir wollen uns schon selbst helfen.

Daß die Arbeiter auch nach Kammern verlangen, ist natürlich. Dieselben wären aber mit einer einzigen zufrieden und haben sie bis jetzt noch keinen Ort, wo sie ihren Wünschen auf legalem Wege Ausdruck geben können.

Das Begehren von Ackerbaukammern scheint aber denselben Gründen zu entstammen, die zu dem Antrage, betreffend Errichtung von Gewerbeammern bestimmt haben. Sind nicht die Landwirthschafts-Gesellschaften mit aller einer Kammer zukommenden Macht ausgestattet? Sind das nicht die natürlichsten Vertreter des Ackerbaues?

Der kleine Gewerbetreibende.

Vom Büchertisch.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. (Preis vierteljährig 75 kr. einschl. Stempel.) Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

Nr. 118 enthält: Zum neuen Jahr. — Also wirtschaftlich! — Einheizen. — Wirth-

schafts- und Hausregeln für jeden Monat des Jahres. — Das Abheilen und Abziehen des Weines. — Schlittschuhlaufen. — Der Garten im Jänner. — Die Cholera. — Hauswirthschaftlicher Kalender für Jänner. — Kasirerin. — Photogrammatopie. — Kinderpielen. — Kinder-Glaube. — Frostballen. — Zitherspiel. — Gestricke Reisebetten. — Fünf-Uhr-Thees und frühes Abendbrot. — Wirkung des Kampfers auf Blumen. — Zimmerpflanzen. — Fühnerzucht. — Kollschutzwände. — Papierschüssel. — Photographien zu reinigen. — Bunte Kleider schwarz zu färben. — Thee-Bowle. — Wildenten mit gedämpftem Savoyer Kobl. — Weinkäse. — Plumpudding. — Echt englischer Plumpudding. — Reiskerlsuppe. — Rühnzettel. — Silbernrätsel. — Fernsprecher. — Echo. — Anzeigen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 5 fl. 50 kr.)

Diese rühmlichst bekannte Zeitschrift setzt mit dem soeben erschienenen vierten Hefte (Jänner 1885) ihren 7. Jahrgang in würdiger und empfehlender Form fort. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Spezialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. So bringt das vierte Hefte des siebenten Jahrganges: Deutsche Forschungsreisen in Ostafrika. Von Henry Lange. (Mit einer Karte.) — Religiöse Neuerungen in Britisch-Indien. Von Emil Schlagintweit. (Mit einer Illustration.) — Ein Blick auf Berlins Umgebungen. III. Von Prof. L. Palocz. (Mit einer Illustration.) — Auf den Azoren. Von Oscar Canstatt. (Mit zwei Illustrationen.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die totale Mondesfinsterniß am 4. Oktober 1884. Von J. Holschek. — Die Beschlüsse der internationalen Meridian-Konferenz. — Eine Reise in Nordaustralien. Von Henry Greffrath. — Politische Geographie und Statistik. Das Postwesen in den Vereinigten Staaten. Die Rübenzuckerproduktion Europas. Salzproduktion in Deutschland. Der Nahrungskonsum der Stadt Paris. Die jüdische Bevölkerung des deutschen Reiches. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Porträt: Robert Flegel. — Geographische Nekrologie. — Todesfälle. Mit 1 Porträt: Dr. Robert Avé-Lallemant. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten etc. (Mit drei Illustrationen.) — Kartenbeilage: Das Land zwischen dem Tanganika-See und dem Indischen Ozean. Von Henry Lange. Maßstab 1:5,000,000. — Dazu kommen noch 7 prächtig ausgeführte Illustrationen und die werthvolle Karte als Beilage, die das ganze Hefte würdig schmücken. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Für die Brandbeschädigten in Ternovek hat gespendet:

Comtesse Zedtwig

2 fl.

Weitere Beiträge werden im Verlag dieses Blattes bereitwilligst übernommen.

Eine Wohnung

mit großem Zimmer und Küche, gassenseitig, ist in der Kärntnerstraße Nr. 20 mit 15. d. M. zu vermieten. (22)

Öffentlicher Dank.

Herrn Dr. Arthur Wallh, Stadtarzt in Marburg, welcher meine schwer erkrankte Gattin durch seine rastlosen Bemühungen vor dem sicheren Tode gerettet, sage ich hiemit den verbindlichsten Dank. Alois Lorber.

Ein solides Ladenmädchen,

das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird aufgenommen.

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Stadt-Theater in Marburg.

Heute:

Der lustige Krieg.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Dezember 1884: (9)

Oe. W. fl. 324.503,52.

Einladung

zu der

(19)

statutenmäß. Generalversammlung, welche Sonntag den 4. Jänner 1885, Nachmittag 2 Uhr in Herrn Escheligt's Gasthause „Gambrinushalle“ stattfinden wird.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Vom Kranken-Unterstützungs-Verein in Marburg.

In den Lagerhäusern der Steiermärk. Escomptebank gelangen einige Partien Ausreuter, Getreide, Rehricht etc. zum Verkaufe. (7)

Anfrage im Bureau der Lagerhäuser

Ein Werk für alle Gebildeten!

Stoff und Kraft

in der menschlichen Arbeit

oder

Die Fundamente der Production.

Von Dr. S. Schwarz,

Professor an der technischen Hochschule in Graz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag, I.,
Wallfischgasse Nr. 1.

Guter Verdienst.

Personen aller Stände, gut accredirt, können ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Capital und Risiko 1500—2000 Gulden auf reelle Art jährlich verdienen. Franco-Offerte sub „Verdienst“ mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung befördert die Annoucen-Expedition Heinrich Schalek in Wien. (3)

Machers Salon

„zur neuen Bierquelle“.

Dienstag, 6. Jänner 1885:

CONCERT

des beliebten Salon-Quartetts.

Anfang 7 Uhr.

(13)

Götz' Bierhalle.

Sonntag, 4. Jänner 1885:

CONCERT

(12)

von der vollständigen

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl.

Anfang halb 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

I. Marburger Militär-Veteranen-Verein „ERZHERZOG FRIEDRICH“.
EINLADUNG
zu dem am 10. Jänner 1885 im Salon des Herrn Th. Götz stattfindenden
geschlossenen Tanzkränzchen
unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. k. 47. Infant.-Regiments.
Das Reinerträgniss ist dem Krankenunterstützungsfonds des Vereines gewidmet.
Entrée à Person 50 kr. (Mehrzahlungen werden dankend quittirt.) Anfang 8 Uhr.
Damen werden höflichst ersucht, in einfacher Toilette zu erscheinen. (11)
Das Comité.

Capitalisten gesucht,
welche 10—20000 fl. auf 3—6 Monat gegen sehr gute Verzinsung als Darlehen zu geben
geneigt sind. Gefl. Anträge unter „T. Z.“ an die Annoncen-Expediton **Alois Herndl**,
Wien, I., Schulerstraße 14. (18)

FRANZ SWATY,
Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-,
Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik
in
Marburg a/D.
Fabrik: Schmidnergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30
empfiehlt seinen vorzüglichen (1124)
Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein
garantirt echte abgelagerte Waare.

Kaffee direkt aus Hamburg.
Direkter Versand aus unseren renommirten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicates-
sen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter
Nachnahme oder Vorauszahlung. (1368)
Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.

Gesindekaffee gutschmeck.	3.20	Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Rio, fein kräftig	3.50	Goldjava, extrafein, milde	5.20
Santos, ausgiebig, rein	3.75	Portorico, aromat. kräftig	5.30
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20	Perlkaffee, hochfein, grün	5.90
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W.		Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.70	Jamaica-Rum, la 4 Liter	4.15
Congo, extrafein	2.60	(Javiar, la. Fass 4 Kilo Netto.	7.50
Souchong, superfein	3.70	(milde gesalzen) „ 1 „ „	2.50
Pecco Souchong, extrafein	4.90	Sproten, „ ca 240 St.	1.50
Kaiser-Melange (Familienthee)	4.20	Delicatesse) pr. 2 Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.
ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Geschäfts-Eröffnung.
Ich erstatte hiermit die höfliche Anzeige,
dass ich mit 1. Jänner 1885 am Haupt-
platze (unter dem k. k. Hauptpostamte)
in Marburg ein **Landesproducten-Geschäft**
eröffnet und bei Bedarf ungarischer Dampf-
mehle selbe zu den billigsten Preisen in
bester Qualität empfehle. (1563)
Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet
Hochachtungsvoll
Florian Hautle.

Ein Pferd
billig zu verkaufen. (21)
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Café MARBURG
sind folgende Zeitungen zu vergeben:
Grazer Zeitung — Marburger Zeitung —
Hansjörgel — Leipziger Illustrirte — Der
junge Rikeriki — Der alte Rikeriki — Figaro.

Weinschank-Eröffnung. (14)
Zeige dem geehrten P. T. Publikum hiemit an,
daß ich den Weinschank in der Mühlgasse 6
von heute an eröffnet habe, bitte daher um
geneigten Zuspruch. Fischer.

Als Bedienter
sucht ein gebildeter, 21 Jahre alter Mann,
Commis, militärfrei, hier oder auswärts unter-
zukommen; bekleidet gegenwärtig eine ähnliche
Stelle. Geneigte Anträge unter Chiffre „J. S.
21“ an die Exped. d. Bl. (8)

Wohnung
(ganz separat, garten- u. sonnseitig, mit Altane)
mit 3 schönen Zimmern, Küche, Speis, Dach-
kammer und Holzlege ist Mühlgasse Nr. 7, im
I. Stock zu vermieten. (17)
Der Bazar.
Angeordnet auf allen Gebieten der Mode
und Handarbeit.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
(in Differenz nach Course).
Säblich ertheilen:
24 Nummern mit Moden u. Hands-
arbeiten, enth. 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400
Schneidmähren u. Beschreibungen.
Selbst die ungelieferten Band kann da-
nach ein aufwendiges Kleidungsstück
gesehen und angefertigt.
12 fein colorirte Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit
Kobellen, Erzählungen und Ju-
kationen.
Herner vom 1. Jänner 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Weiblätter zu
den Moden-Nummern.
Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abon-
nements entgegen; erstere liefern Probe-Kummern gratis,
ebenso die Verlags-Handlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.

Solides Mädchen
wünscht als **Kassierin** unterzukommen. (6)
Anträge unter „Caroline“ poste re-
stante Marburg.

Nr. 1198. (1561)
Kundmachung.
In Gemäßheit des § 59 des Landesge-
setzes vom 14. Juni 1866 (L. G. Bl. Nr. 19)
wird hiemit allgemein verlautbart, daß die
Bezirkskostenrechnung pro 1884 zu Jedermanns
Einsicht vom 1. bis incl. 14. Jänner 1885
hieramts aufliegt.
Bezirks-Ausschuß Marburg, 30. Dez. 1884.
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer

23) **An F. S.**
Ich halte jeden anonymen Ankläger oder
Warner für einen elenden Schuft! Das Weitere
folgt gerichtlich. Rudolf Friber.

Gänzlicher Ausverkauf
von (10)
**Karlsbader Porzellan-
Geschirr,**
nachdem das Geschäft wegen zu hoher
Steuer aufgelassen wird.
Wir machen auf diese günstige Gelegen-
heit zum Ankauf von Geschirren besonders
aufmerksam und bitten um zahlreiche Abnahme.
Achtungsvoll
Kortus-Prochaska
in Marburg, Hauptplatz 2.

Wohnung.
Ein schönes, trockenes, gassen- und sonn-
seitig gelegenes Quartier im 1. Stock, bestehend
aus 3 Zimmern und Sparherdküche, ist zu ver-
gebe. Näheres im Compt. d. Bl. (1546)

Warnung!
Ich warne hiemit Jedermann meiner Gattin,
Josefa Sameditzsch, auf meinem Namen
Geld oder Geldeswerth zu verabsolgen, da ich
in keinem Falle Zahler bin. (1450)
Franz Sameditzsch.

Verstorbene in Marburg.
27. Dezember: Kramer Anna, Einwohnerin, 73 J.,
Reiserstraße, akutes Lungenödem; Wagner Richard,
Musiklehrerssohn, 1 1/2 Jahre, Pfarrhofgasse, Lähmung;
Weiß Nikolaus, Hausbesitzer, 61 J., Kaiserstraße, Wasser-
sucht. 1. Jänner: Leopold Maria, Dienstmagdsochter,
6 Wochen, Apothetengasse, Darmkatarrh; Kraus Johann,
Tagelöhnerssohn, 8 Monate, Neue Kolonie, Bronchitis.
3.: Reid Clotilde, Schuhmachermeisterstochter, 11 J.,
Färbergasse, Diphtheritis. — Im öffentl. Krankenhause:
Am 21. Dez.: Franz Jakob, Fleischergehilfe a. Reifnig,
42 J., Symphangoitis. Kepnit Blas, Tagelöhner aus
Rantsche, 60 J., Comotio vent. Grebing Lukas, Säg-
meister a. Reifnig, 58 J., Vit. valv. 22.: Scherbel
Thomas, Ortsarmer aus Stanosto, 79 J., Combustio.
24.: Lutsch Josef, Gemeindediener a. St. Lorenzen 88.,
71 J., Paralysis ves. 27.: Koraschia Anna, Waga a.
Sauerbrunn, 17 J., Chlorosis. 28.: Strohmeier Anna,
Ortsarme a. Elemen, 65 J., Carcin. hep. 29.: Schwei-
ger Alois, Maurer in Marburg, 66 J., Emph. pulm.
Comelli Luigi, Bieglmacher in Marburg, 15 J., Diph-
theritis. 31.: Pokoren Mathias, Knecht aus Rantsche,
48 J., Emph. pulm.

Marburg, 8. Jänner. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.20, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 5.10, Hafer
fl. 3.37, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Haide fl. 5.07,
Erdäpfel fl. 2.— pr. Pfl., Fisiolen 12 fr., Linsen 30 fr.,
Erbsen 22 fr. pr. Agr. Hirsebrei 11 fr. pr. Etr. Weizengries
22 fr. Rindmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11,
Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck frisch 48,
geräuchert 68 fr., Butter fl. 0.95 pr. Kgr. Eier 1 St.
3 1/2 fr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 58, Schweinsfleisch jung
46 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit.
Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—,
weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr.
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pfl.
Heu fl. 2.10, Stroh, Lager, fl. 2.—, Futter fl. 1.80, Streu
fl. 1.60 pr. 100 Klar.

Veitau, 2. Jänner. (Wochenmarktspreise.)
1 Pfl. Weizen fl. 5.60, Korn fl. 4.50, Gerste fl. 4.50,
Hafer fl. 3.20, Kukuruz fl. 4.50, Hirse fl. 4.60, Haide
fl. 4.20, Erdäpfel fl. 1.80, 1 Kilo Fisiolen 8 fr., Linsen
28 fr., Erbsen 20 fr., Rindschmalz fl. 0.67, Schweinschmalz
66 fr., Speck, frisch 45 fr., geräuchert 55 fr., Butter
frisch fl. 1.—, Eier 7 Stück 20 fr., Rindfleisch pr. Kilo
56 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinsfleisch, jung 50 fr.,
Milch frische pr. Liter 10 fr., abgerahmte 6 fr., Holz
hart, pr. Meter fl. 3.10, weich fl. 2.25, Heu, pr. 100 Kilo
fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.80, Streu fl. 1.10.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

(652)

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianinos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.
Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenkatarrh, verbunden mit einem boshaften Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe derart herabgekommen, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte angepriesene Universal-Mittel entschlossen, mir Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach Stägigem Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt. Alle Leute, die mich kennen, staunen über mein gegenwärtiges gutes Aussehen, sehe mich daher angenehm verpflichtet, meinen innigsten Dank für Ihr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste anzupfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensfertigung, Gebrauch machen wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam als Hausmittel stets zu Hause haben will, so ersuche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme und zeichne hochachtungsvoll **J. W., k. k. Oberlieutenant des 8. Feld-Artillerie-Regts. in Hermannstadt.**

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der **Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung**, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiäutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen **Verdauungsbeschwerden**, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Briefen gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3
und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Röß, Apotheker**,
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz,
Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausmittel

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchströmungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen; Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstehen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (299)

China-Cacao-Malaga ein vortreffliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten wird bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, bei Nervenleiden, sowie bei Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen vorzüglich bei allgemeiner Körperschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis pr. Flasche 1 fl. 20 fr.
Beide Weine sind von angenehmem Geschmacke und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- & Erzeugungs-Depôt Apotheke „zum schwarzen Adler“ des

B. FRAGNER,

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Trunksucht in allen Stadien beseitigt nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte Danksagungsschreiben, welche die Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen die der Nachahmer beweisen, gratis. (1301)

500.000 Mark

beträgt im günstigsten Falle der grösste Gewinn der jetzt beginnenden **98. Herzogl. Braunschweigischen Landeslotterie**. Dieselbe besteht aus 100.000 Loosen, worauf in 6 Abtheilungen **50.000 Gewinne und 1 Prämie** — mithin die Hälfte aller Lose — im Gesamtbetrage von

10 Mill. 402.000 Mk.

entfallen.

Die Hauptgewinne sämmtlicher Classen sind folgende: **Hauptgewinn im glücklichsten Falle M. 500.000**, speziell 1 Prämie à M. 300.000, das grosse Loos M. 200.000, ferner Hauptgewinne à M. 100.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Gegen Einsendung des Betrages in Baarem (Theilbeträge in Postmarken) oder mittelst Postanweisung, verkaufe ich zur ersten Gewinnziehung, welche am

(1516)

15. und 16. Jänner 1885

stattfindet und in welcher 3000 Gewinne mit M. 169.500 zur Verloosung kommen,

viertel Originalloose à ö. W. fl. 2.50
halbe „ „ „ „ 5.—
ganze „ „ „ „ 10.—

Durch alle 6 Classen kostet $\frac{1}{4}$ fl. 18.90, $\frac{1}{2}$ fl. 37.60, $\frac{1}{1}$ fl. 75.20.

Jeder Loosbesteller empfängt gratis und franco den amtlichen Spielplan und amtliche Gewinnliste. Gewinne werden planmässig prompt ausbezahlt.

Adolph Marcus,
Braunschweig,

Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collection.

Mein seit 60 Jahren bestehendes Geschäft ist eines der grössten, glücklichsten dieser Branche; meinen P. T. Interessenten hatte schon öfter Gelegenheit, Gewinne à M. **300.000, 200.000, 150.000, 100.000, 40.000** etc. etc. auszuzahlen.



LACTINA.

Bestes Nahrungsmittel zur Aufzucht von Kälbern, Ferkeln, Fohlen und Lämmern; bei einer Ersparnis von mindestens 50%.
Prämiirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Dekonomen. Preis per $\frac{1}{2}$ 35 fr. Prospekte franko zur Verfügung; Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (1532)
H. Streiff, Ritschard & Co. in Wien,
VI., Windmühlgasse 16.

Als Gärtner und Hausmeister

wird gesucht zur Pflege eines kleinen Gemüse- und Obstgartens sowie zur Verrichtung einfacher Haus- und Wirtschaftsarbeiten in einem Markte Steiermarks (Südbahnstation) ein kräftiger, fleißiger, verlässlicher, erfahrener und zu jeder Arbeit williger Mann. Ein Verheiratheter wird nur ohne Kinder aufgenommen und müßte die Frau bei allen Arbeiten mithelfen; hiefür nebst Wohnung und Heizung 420 fl. jährlich. Ein Lediger erhält bei landesüblicher Kost 15 fl. monatlich. Dienstantritt 1. April 1885. Offerte mit ungestempelten Zeugnisabschriften bis 1. Februar per Post an M. v. Gutten in Trnawa, Böhmen. (1551)

Bolzschießen.

Am 29. Decemb. 1884 begann das Bolzschießen in Kittners Gasthaus „zum Kreuzhof“, Josefsstraße 33, wozu an Freunde dieses Wintervergnügens die höfliche Einladung ergeht. Geschossen wird Montag und Donnerstag von halb 8 Uhr an.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Achtungsvoll
5147 Kittner, Gastwirth.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (1528)

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. öw. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Gingerichtetes Gewölbe

samt Zimmer und Küche ist sogleich zu vermieten: Schulgasse 5. (1531)

Gebe 6% Zinsen

für jeden Betrag und Sicherstellung auf 1. Hausatz; (1546)

Gebe Haus in Wien 6% Ertrag für Eisen, Zucker, Holz, oder beliebige Waaren. für Villa, Bauplatz, Gut, Fabrik etc., wo immer, Gest. Zuschriften unter „N. 895“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindfucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom

Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereiteten

unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein exprobiertes Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Aerztlich constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweißes, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Sudem ich vor einigen Jahren mit Ihrem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup meine schwere Lungenkrankheit, Tuberkulose, verbunden mit Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Fieber, Schwäche, Schlaflosigkeit mit andauernden Schweißes etc. gänzlich ausgeheilt habe und heute Gott sei Dank gesund bin, wofür ich aus Dankbarkeit gegen Sie und Liebe zur

Menschheit, — einem jeden Lungenkranken dieses unübertreffliche Mittel anempfehle — so erlaube ich abermals, mir für einen guten Freund 6 Flaschen per Nachnahme zu schicken. Adam Roth.

Titel (Ungarn), 8. April 1884.

Schon seit einigen Jahren litt ich an einem heftigen Lungenübel, mein Zustand wurde schlechter und ich konnte einem nahen Ende entgegensehen, als ich Ihren werthvollen Kalk-Eisen-Syrup in Gebrauch zog. Schon nach Gebrauch der ersten Flasche fühlte ich Linderung und nach Gebrauch mehrerer Flaschen war ich gesund. Mit größtem Danke zeichnet sich

Franz Reichl, Hausbesitzer Nr. 50.

Allstadt (bei Mähr.-Erbau), 5. Jänner 1884.

Erlaube mir per Postnachnahme 3 Flaschen von Ihrem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup zu schicken, da er sich mir als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Bleichsucht bewährt hat.

Anna Branneis.

Mogendorf, Post Eggenburg, 29. August 1884.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen meiner Präparate existiren, bitte ich stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß nebige behördl. protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele Atteste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

WIEN, Apotheke

„zur Barmherzigkeit“

des Julius Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: (1407)

In Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Cilli: J. Kupferschmied, Baumbach's Erben, Apoth.

Deutsch-Landsberg: G. Müller.

Feldbach: S. König.

Fürstfeld: A. Schrödenzug.

Graz: Ant. Redwed.

Gonobitz: J. Pospisil.

Leibnitz: D. Ruppheim.

Pettau: C. Behrbalt, J. Eliasch.

Radkersburg: Casar Andrieu.

Wolfsberg: A. Guth.

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren J. D. Bancalari, W. König, Jos. Noss, Apotheker; Moric & Bancalari, Kaufleute. (1286)

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

China-Wein.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. Preis per Flasche fl. 1.50.

China-Eisen-Wein.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei faulen Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Pepsin-Wein.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Pepton-Wein.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Rhabarber-Wein.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:

WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.

Obstbäume:

Hochstämme, Zwerg- und Formbäume, sowie Topfobstbäume mit und ohne Fruchttaugen — der besten Tafelorten von: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen, Johannis- u. Stachelbeeren; (1517)

Rosen

hochstämmig in mehreren Hundert Sorten inclusive neuester Züchtungen;

Edelzweige

zur Winter- und Fröhjahrsveredlung, Umpfropfung unbrauchbarer Obstsorten und zur Rosenveredlung, — sind abgebbbar in meinem Hause, Kärntnervorstadt, Gartengasse 13.

Kleinschuster.

Von Hochstämmen ist größerer Vorrath
nur noch von Winter = Goldparmäne und
Herberts = Reinette.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendländen, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft zu leiden, finde ich kostenfrei ein Rezept, d. h. kure. Für ein großes Heilmittel wurde ein **Dictionair in Südamerika** entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an **Rev. Joseph E. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.**

3. 17428.

Gift.

(1509

Vom k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige
gerichtliche Versteigerung der im dg. Grundbuche
G. G. 1 u. 4 der C. G. Stadt Marburg ein-
kommenden Realitäten des sogenannten Kreis-
amtsgebäudes in der Kärntnergasse zu Marburg
nebst angrenzendem Garten bewilligt und zu
deren Vornahme die einzige Tagssagung auf den
15. Jänner 1885

Vormittag 11—12 Uhr in der Gerichtskanzlei
Amtszimmer Nr. 9, I. Stock, mit dem Beifügen
angeordnet worden, daß diese beiden Realitäten
cummulativ verkauft und bei dieser einen Teil-
bietungstagsatzung um den gerichtlichen Schätz-
werth per 18080 fl. ausgerufen und bei derselben
auch unter diesem Schätzwerthe — jedoch nicht
unter dem Betrage per 12053 fl. 53 kr. an
den Meistbietenden nach Maßgabe der näheren
Lizitationsbedingnisse, welche nebst Schätzungs-
protokoll, Grundbucheextrakt und Besitzbogen
entweder in der hg. Registratur oder beim Be-
vollmächtigten des Eigenthümer Dr. Julius
Feldbacher, Advokaten in Marburg, eingesehen
werden können, — hintangegeben.

Dieses Object wirkt schon dormalen als Zinshaus ein ganz befriedigendes Erträgniß ab, welches aber leicht erhöht werden kann; dasselbe eignet sich auch vermöge seiner freien Lage im Innern der Stadt Marburg in der frequenten Kärntnergasse — und der schönen Räumlichkeiten zu jedweden anderen Zwecke, — insbesondere ist selbes vermöge des dazugehörigen, die Ecke zweier Straßen bildenden freien Bauplazes als lucrative Baustelle zu verwerthen.

R. f. Bezirksgericht Marburg i. D. u.
am 27. November 1884.

Frost-Stifte

beseitigen in einfachster Weise die hartnäckigsten Frostschäden. — Preis 35 kr.
W. König's Apotheke, (1514
 Marburg, Tegethoffstraße.

Brillanter Ersatz für Schuhwichse.

Die Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. aussch. priv. Lederstift-Fabrik
Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.
 dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre
 u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft
 ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen
 bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasser-
 dicht macht und demselben tiefschwarzen, hellen Glanz ver-
 leiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Glasse be-
 gegebenen am Korke befestigten Schwämmchen. Das lästige,
 zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt
 ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepuhte
 Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald
 in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird
 Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive
 ungeziemliche Schuhwichse entbehren.

Hauptniederlage bei Herren
Roman Vachner & Söhne in Marburg.
En gros-Preise billigst. 106

Ihre Gewinn 10.000 Treffer

**1
Los**

1

Gulden

ö. W.

(für frankierte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen.)

KINCSSEM-LOSE

1. Haupttreffer Gulden

50.000

2. Haupttreffer

20.000

3. Haupttreffer

10.000

Gulden ö. W.

zu haben im

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB

Hatvanergasse

BUDAPEST

National-Casino

sowie in allen Wechselstuben, Tabacktrafiken und Lotto-Collecturen.

fernere Treffer
**5000 fl.
3000 fl.**

fernere Treffer
**2000 fl.
1000 fl.**

**II
Lose**

10

Gulden

ö. W.

(für frankierte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen)

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt

Holzfedern-Matratten.

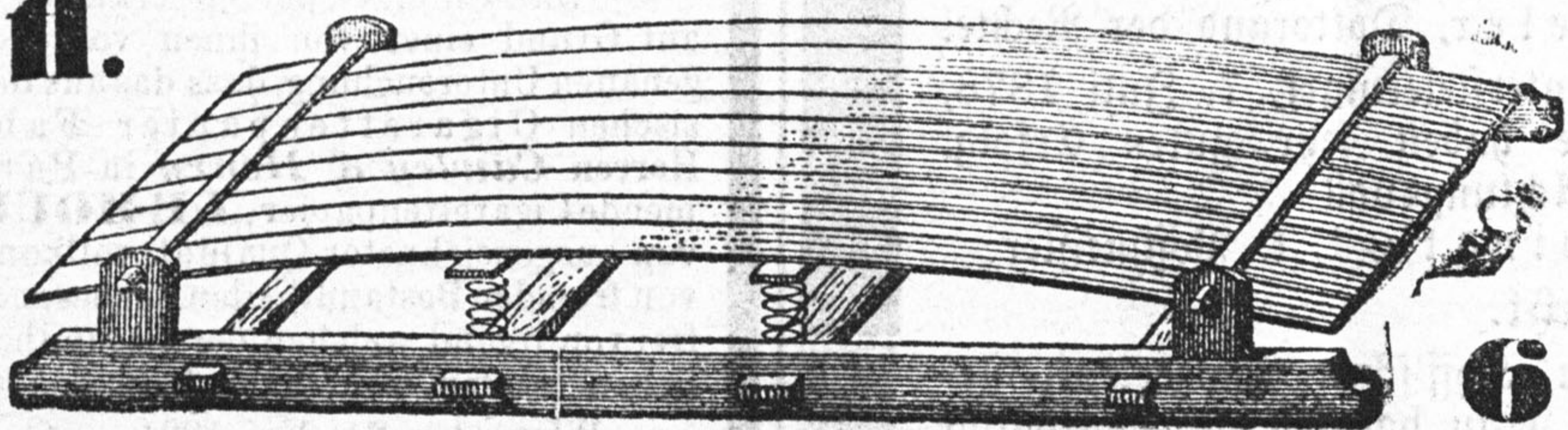
R. f. österr.



ungar. privileg.

(1010

61.



6 fl.

Als Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Kranken-
häuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass.

Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige)

werden auf die Brochüre, 4. Auflage, (1425

Ueber Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“
aufmerksam gemacht, welche über die während der Dauer von 19 Monaten eingeholten, ärztlich und amtlich konstatierten sensationellen Heilerfolge erschöpfende Darlegungen enthält. — Kostenlos zu beziehen durch (1425

W. A. König's Apotheke „zur Mariahilf“ in Marburg a/D.
Depôtstelle für den Verkauf der Pflanze Homeriana.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet. (847

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 fr. De. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Verfendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extrakt sind stets vorrätig in
Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,
sowie in allen Apotheken Steiermarks. 847

Dr. Behr's Nerven-Extrakt

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. ö. W.

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind und doch trockene und warme Füße behalten wollen, kann nur das k. k. aussch. priv.

wasserdichte

Ledernahrungsfett

von **J. Benedik in St. Valentin**

als das beste und billigste

Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wägen, bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird. 1421

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — 2 1/2 K. 5 fl. — die s. g. 1/4 Dose, 40 1/2 fl. — 1/2 Dose, 18 1/2 50 kr. — 1/4 Dose, 8 1/2 25 kr. — 1/8 Dose, 3 1/2 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in **Marburg** bei Herrn **Josef Martinz**, in **Graz** bei Herrn **Fr. Konrath**, sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Denn es gibt so viele Schmierer, die's Publikum nur irreführen; willst aber dein Lederzeug rein und nett, kaufe blos Benedik's wasserdichtes Ledernahrungsfett.

Begründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier
Preis per Flasche 60 fr.

Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt
1 Flasche fl. 1.12, II. Flasche 70 fr.

Die medizinischen Kapazitäten, wie in Wien: Professoren Dr. Ramberger, v. Schrötter, Schnitzler, v. Kolitansky, v. Bajsch, Finger u. v. A.; in Berlin die Herren Professoren Dr. Frerichs, von Langenbeck, Dsc. Liebreich u. v. A. verordnen solche in vielen Krankheitsfällen mit sichtlich besten Erfolgen.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons
Nur echt in blauen Beuteln
à 60, 30, 15 und 10 fr.

Johann Hoff's Malzgesundheits-Chokolade
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60.
per 1/4 Kilo I. fl. 1.30, II. 90 fr.

Vollkommene Heilung

von mehrjährigem Nervenleiden, Entkräftung u. Verdauungsschwäche.

An Herrn **JOHANN HOFF**,

dem Erfinder und Erzeuger der Malz-Präparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc.,

Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Frohnleiten, 6. September 1881.

E. W. Ich fühle mich angenehm verpflichtet, zum Nutzen anderer Leidender, um die Veröffentlichung der an mir eingetretenen Heilergebnisse zu ersuchen.

Durch ein mehrjähriges Nervenleiden aufs äußerste geschwächt, gebrauchte ich durch 3 Monate das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Chokolade und fühle mich seitdem so gekräftigt, daß mir körperliche Bewegung, sowie geistige Beschäftigung, die mir vorher nur mit vieler Anstrengung möglich waren, seitdem bedeutend erleichtert sind. Insbesondere bemerke ich aber eine außerordentlich günstige Wirkung auf die Verdauungsfähigkeit, die sich hierdurch bedeutend gehoben hat und fühle mich dem Erzeuger dieser Präparate, Herrn Hofflieferanten Joh. Hoff, zu aufrichtigstem Danke verpflichtet. (1083)

Hochachtungsvoll **R. Kögler**, Doktorand der Rechte.

Wissell in Untersteiermark, 7. Juli 1878,

E. W. Ihre Johann Hoff'schen Malzpräparate haben sehr guten Erfolg. ersuche wieder (Bestellung).

Achtungsvoll

Josef von Lewinsky, k. k. Postmeister.

Ärztlicher Heilbericht.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauche der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade bei einer stillenden schwächlichen Frau hat sich die wohlthätige Wirkung dieses ausgezeichneten Heilmahrungsmittels für sie und ihren Säugling erwiesen.

Dr. J. E. v. Gottschall, in St. Gallen.

Depôts in **Marburg**: J. P. Solasch, Hauptplatz. **Agram**: Apotheke der Barmherzigen, Erzbischöfliche Apotheke und Salvatorapothek. **Silli**: J. Kupferschmied, Ad. Marek, M. Matić, Apoth. **Klagenfurt**: W. Thurwald, Apoth. am neuen Markt. **Krainburg**: Franz Dolenz. **Laibach**: Peter Lahnitz. **Pettau**: J. Rasimir.

60 hohe Auszeichnungen.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Pain-Expeller seit mehr als 15 Jahren vom Publikum entgegengebracht wird, dürfen wir uns wohl erlauben, auch Sie zu einem Versuch einzuladen, welche denselben nicht kennen. Diesem altbewährten Hausmittel gegenüber ist jede Rettung überflüssig, es empfiehlt sich durch sich selbst, wie ein Versuch beweisen wird. Angewendet wird der Pain Expeller zu Einreibungen bei Gicht und Rheumatismus. Preis 40 und 70 fr. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. (1842

Der Nachahmungen wegen verlange man jedoch stets „**Richter's Anker-Pain-Expeller**“ und nehme keine andere Sorte. — **J. W. Richter & Cie., Wien.** — Haupt-Depôt: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“, Prag, Atlasplatz 7.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178

WIEN I., Pestalozziggasse Nr. 1.

Älteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospekte umsonst.

Zeugniss.

Die Unterzeichneten erklären hiermit, auf Grund einer von ihnen vorgenommenen genauen Untersuchung, dass das aus der französischen Cigarettenpapier-Fabrik der Herren **Cawley & Henry** in Paris stammende Cigarettenpapier „**LE HOUBLON**“ von ausgezeichneter Qualität, vollkommen frei von fremden Bestandtheilen, insbesondere auch frei von irgend welchen der Gesundheit schädlichen Stoffen, von ihnen befunden wurde.

Wien, den 24. Mai 1884.

gez.: **Dr. J. J. Pohl**,
ord. öff. Professor der chemischen Technologie
an der k. k. Technischen Hochschule.

gez.: **Dr. E. Ludwig**,
k. k. o. Professor der medicinischen Chemie
an der Wiener Universität.

gez.: **Dr. E. Lippmann**,
o. Professor der Chemie an der
Wiener Universität.

(Die Richtigkeit obiger Unterschriften wurde bestätigt durch **Dr. J. Homann**, k. k. Notar in Wien. Obiges Zeugnis ist gefertigt und gezeichnet vom k. k. Ministerium des Aeusseren und von der französischen Gesandtschaft zu Wien am 28. Mai 1884.)